

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **64 (1919)**

Heft 23

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bäregasse 6

Abonnements:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 7.70	Fr. 4.—	Fr. 2.20
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 7.50	„ 3.80	„ 2.—
	Ausland: „ 10.10	„ 5.10	„ 2.65
	Einzelne Nummern à 20 Cts.		

Inserate:

Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Aannahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in
Aarau, Basel, St. Gallen, Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne, Genf etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

Arbeit und Erziehung. — Schweizerischer Lehrerverein. —
Sektion Luzern des S. L. V. — Schulnachrichten. — Vereins-
mitteilungen.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend. Nr. 5.

**Gesundes, blühendes Aussehen,
erhöhte Arbeitsfreudigkeit, starke, leistungs-
fähige Nerven, Wohlbefinden des ganzen Körpers**

erreicht man durch den regelmässigen, täglichen Gebrauch des

ELCHINA

Originalfl. Fr. 3.75, vorteilh. Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

„Ideal“

ist in der Tat Fischer's Schuh-Crème „Ideal“, denn sie gibt nicht nur schnellen und dauerhaften Glanz, sondern konserviert auch das Leder und macht es geschmeidig und wasserdicht. Verlangen Sie also bei Ihrem Schuh- oder Spezereihändler ausdrücklich „Ideal“. Dosen verschied. Grössen. Alleiniger Fabrikant: G. H. Fischer, chem. Zündholz- u. Fettwaren-Fabrik, Fehraltorf.

Neue Eingänge

Jackenkleider

von Fr. 94.— an

Seiden-Spinner

Zürich, Bahnhofstr. 52.

49 b



Maturität - Handel - moderne Sprachen

Elementar- und Sekundarschule — Spezialkurs für Fremde — Erstklassige Lehrkräfte — Individual. in Unterricht und Erziehung — Einzelzimmer — Über 60 000 m² Park-, Garten- und Sportanlagen — Grosser eigener Gemüsebau — Gute, rationelle Ernährung — Mässige Preise.
Das Institut besteht erst seit Mai 1915. Bis Herbst 1918 haben insgesamt 36 Schüler die Eidgen. oder Kant. Maturität, Aufm.-Prüfung Eidgen. techn. Hochschule, Universitäten oder Kaufm. Diplomekamen bestanden.
Referenzen zu Diensten. 20

Ein schöner goldener Ring

ist immer das liebste Andenken an festliche Anlässe. Eine reiche Auswahl davon in
18 Karat Gold, eidgenöss. kontrolliert
enth. uns. reich illust. Katalog (18. Aufl.) zu vorteilh. Preisen.
Verlangen Sie solchen gratis. 239
E. Leicht-Mayer & Co. Luzern Kurplatz No. 18

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.



Gesucht

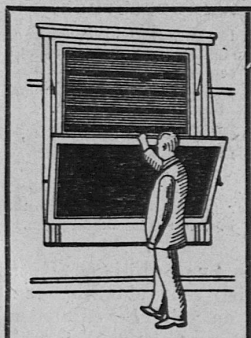
für den Monat August, tüchtigen, energischen **Lehrer** zu drei Kindern (Primarschüler) eines Hoteliers. 487
Offerten unt. Chiffre **Z. K. 2835** befördert Rudolf Mosse, Zürich.

Dirigenten!

Für **Vereinsausflüge** über die Berge empfehle die **Gassmann'schen gem. Chöre**:
Eusi liebe Bär! D'r Schwizerschlag!
Im Bluest! Tanzreigen!
Für Männerchor: Der weisse Tod und Wuotan.
Für Frauenchor: Anneli, wo bist gester gsi? 380
Hans Willi, Verlag, Cham.

Einrahmen

Bilder Spiegel
Sammelrahmen, Photographieständer
A. Maurer-Widmer
Kunsthandlung, Rahmenfabrik,
Uräniastrasse 16, Zürich. 299



GEILINGER & Co.
WINTERTHUR

**WANDTAFELN
BIBLIOTHEK-
ANLAGEN
MUSEUMSSCHRÄNKE**

Man verlange Prospekte.

64

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf 189

Maturität und Techn. Hochschule

Himmels- u. Erdgloben

Astronomische Fernrohre, Planetarien, Physik. Apparate, Mikroskope, Projektionsapparate, Photograph Apparate, Reisszeuge, Rechenschieber, Registrier- Barometer, Thermometer u. Hygrometer, Chronometer (m. Sternwartezeugnis), Chronographen, Prismenfeldstecher v. Fr. 120 an.
A. Steinbrüchel, Ingenieur, Zürich 7, Fröbelstr. 16
Optische, Physikal. u. Mathem. Instrumente 405

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Zürcherischer kantonaler Lehrerverein. Delegiertenversammlung Samstag, 14. Juni, in der Universität Zürich, Hörsaal 101, 1/2 Uhr, Eingang Rämistrasse. Traktanden: 1. Eröffnungswort. 2. Jahresbericht. 3. Jahresrechnung. 4. Voranschlag und Jahresbeitrag 1919. 5. Beitritt in den K. Z. V. F. 6. Ersatzwahl in den Kantonalvorstand. 7. Ersatzwahl für Delegierten in den S. L. V. 8. Beschlussfassung über Beiträge an Stiftungen. — Hierauf einfache Feier des 25 jährigen Bestandes des Z. K. L. V. im Saale der Schmiedstube, Zürich 1. Vollzählig erscheinen.

Kanton-zürcherischer Verein f. Knabenhandarbeit. Fortbildgs.-Kurs in Hobelbankarbeiten (14.—26. Juli). Anmeldungen bis 15. Juni an Hr. U. Greuter, St. Georgenstr. 30, Winterthur.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Je Dienstag, 6 Uhr, Hohe Promenade. Spiel im Freien.

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Ord. Jahresversammlung Sonntag, 15. Juni, vorm. 1/29 Uhr, im alkoholf. Hotel „Walhalla“, Theaterstr. 12, Luzern. Übliche Jahresgeschäfte. Anschliessend Referat v. Hr. Rud. Leuthold in Wädenswil über „Praktische Vorschläge für die Gründung alkoholf. Gemeindestuben u. Gemeindehäuser“. Nach der Diskussion Besuch der Ausstellung des „Wettbewerbes für alkoholf. Gemeindestuben und Gemeindehäuser“, im Rathaus.

Lehrerschützenverein Zürich. Gewehr- und Pistolschiessen Samstag, 14. Juni, 2 Uhr, im Albisgüti, Platz A. Neueintretende Kollegen willkommen! Anmeldungen an den Obmann, J. Wegmann, Seestr. 288.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, 14. Juni, 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Bei schönem Wetter Zeichnen im Freien: Bäume. Bei ungünstiger Witterung im Schulhaus St. Georgen: Übungen in der freien Perspektive. Neueintretende herz. willkommen.

Lehrerturnverein des Bez. Uster. Samstag, 14. Juni, 2 Uhr, im Hasenbühl, Kirchuster: 1. Lektion, I. Stufe, 3. Kl. von Hr. Jucker, Uster; 2. Mädchenturnen; 3. Spiel.

Schulkapitel Hinwil. Freie Vereinigung f. Gottfried Keller-Vorträge: 1. Vortrag Samstag, 14. Juni, 1 3/4 Uhr, im Sekundarschulhaus Rüti. Hr. H. Bühler, Wetzikon: Gottfr. Keller und die liberale Bewegung.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung Samstag, 14. Juni, 3 Uhr, in Rüti. Neue Mitglieder, besonders auch die seit Mai ins Kapitel Eingetr. best. willkommen.

Lehrerturnverein Baselland. Turnfahrt am Pfingstmontag (9. Juni). Route: Läfelfingen, Bülchenfluh, Waldenburg. Sammlung in Läfelfingen morgens 7.58.

Kantonaler Lehrerverein von Appenzell A.-Rh. Ordentl. Hauptversammlung Donnerstag, 11. Juni, 11 Uhr, im Landhaus Herisau. Haupttraktandum: Das Arbeitsprinzip in der Volksschule. Ref.: Hr. Lehrer Gremminger, Zürich 2. Statutarisches.

Den Pateten mit coffeinfreiem Kaffee Hag, dem Getränk der Geistesarbeiter, liegen Kantons-, Stadt- und Dorfge-meinde-Wappen bei und Gutsheine, die zum Bezug von Alben berechtigten. Die Wappensammlung ist von hohem pädagogischem Wert.

Lehrer-Stelle.

Die Gemeinde Thuisis sucht infolge Demission des bisherigen Inhabers für die Unterschule B (1/2 II. u. III. Kl., auf nächsten Herbst einen

tüchtigen Lehrer.

Schuldauer 28 Wochen. Besoldung Fr. 1500.— bis 1700.— nebst Kantonsbeitrag, Teuerungszulagen und 2 Klaffer Holz. (Fortbildungsschule extra). Weitere Auskunft erteilt und Anmeldungen mit kurzer Beschreibung des Lebenslaufes nebst Zeugnissen nimmt bis zum 10. Juni a. c. entgegen

Thuisis, 26. Mai 1919.

Für den Schulrat: **Hs. Schwegler, Präs.**

Bauers Café Bellevue

Zollikon.

Für Vereine, Gesellschaften, Schulen ideales Ausflugsziel.
Vorzügliche Küche, eigene Patisserie.
Reingehaltene Weine aus erster Hand.

Lehrstelle an der Bezirksschule Olten.

An der 4-klassigen Knaben- und Mädchen-Bezirksschule in Olten ist infolge Parallelisierung eine **Lehrstelle technischer Richtung** auf Mitte August 1919 neu zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt Fr. 4800.—. Dazu kommen nach 12 Dienstjahren Fr. 1000.— staatliche und nach 20 Dienstjahren Fr. 800.— städtische Altersgehaltszulagen und monatliche Teuerungszulagen bis Ende des Jahres 1919, sowie die gesetzliche Holzgabe.

Bewerber wollen ihre Ausweise über Studiengang, Wahlfähigkeit und allfällige Lehrtätigkeit, sowie ein ärztliches Zeugnis über ihren Gesundheitszustand bis **21. Juni 1919** dem unterzeichneten Departement einreichen. Weitere Auskunft erteilen Herr Pfarrer E. Meier, Präsident der Bezirksschulpflege, und Herr W. Beuter, Rektor, in Olten.

Solothurn, den 2. Juni 1919.

Für das Erziehungs-Departement:
Dr. R. Schöpfer.

Gesucht

für ein im September in Zürich zu eröffnendes, gut fundiertes **Maturitätsinstitut**

(Externat) tüchtige

Fachlehrer

der verschiedenen Unterrichtsgebiete.

Offerten mit den nötigen Unterlagen gefl. unter **Z. A. M. 176 an Rudolf Mosse, Zürich.**

Vakante Schulstelle.

Die Mittelschule im Dorf Rehetobel (vorm. 5. u. 6. Kl., nachm. 4. Kl., in allen drei Klassen zusammen ca. 60 Schüler) ist neu zu besetzen. Antritt Mitte oder Ende August oder nach Übereinkunft. Gehalt Fr. 2500.— nebst Fr. 300.— Teuerungszulage für ledige Fr. 400.—, für verheiratete Lehrer plus Fr. 75.— pro Kind unter 18 Jahren. Extraentschädigung für allfälligen Turn- und Fortbildungsschulunterricht. Wohnungsentschädigung evtl. Wohnung. Staatliche Zulage 3—500 Fr. Tüchtige Bewerber wollen sich unter Beilage der nötigen Ausweise und einer Darstellung des Lebens- u. Bildungsganges bis 15. Juni melden beim Schulpräsidium Rehetobel, App. A.-Rh.

Offene Lehrstelle.

Die durch Beschluss des Grossen Rates neu geschaffene Lehrstelle an der Bündner Kantonsschule in Chur für **Mathematik am Gymnasium, Physik und Rechnen an den untern Klassen** wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Der Gehalt beträgt gemäss Gehaltsliste Fr. 4500.— bis 6000.— bei höchstens 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Die Pensionsverhältnisse sind geregelt.

Bewerber, die sich über abgeschlossene Hochschulbildung und wenn möglich auch über erfolgreiche Betätigung im höheren Lehramt ausweisen können, wollen ihre Anmeldung mit Beschreibung des Lebenslaufes und Bildungsganges, und unter Beigabe von Zeugnissen und einer ärztlichen Bescheinigung über ihre Gesundheit bis zum 15. Juni dem Erziehungsdepartement einsenden.

Chur, den 27. Mai 1919.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden:
Walser.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Ernst und Scherz

Gedenktage.

8.—14. Juni.

8. † Mohammed 632.
† Herm. Francke 1727.
† J. J. Winckelmann 1768.
* G. Stephenson 1781.
Stift. d. deutsch. Bundes 1815.

9. * Peter d. Gr. 1672.
† Fr. v. Gentz 1832.
10. Universit. Frankf. 1914.
11. † J. Franklin 1847.
12. Deutsche Burschenschaft 1815.
13. Berliner Kongr. 1878.
† Ludw. II., Bayern 1886.

— Den Menschen zu erkennen, ist so mühsam, wie einen Tintenfisch zu fangen.
Zwingli.

La rondinella.

Al ridestarsi di primavera
Torni l'usato nido a cercar,
A rondinella fida e leggera,
Che passi i monti, che varchi il mar!

Nel lieto riso della mattina,
Nella blandizia del di che muor,
Sei pur gentile, sei pur carina,
Con quei tuoi trilli che vanno al cuor.

Sei dolce e sacra dentro i tuoi nidi,
Dove è una festa tutta d'amor!
Poi, quando voli, gl'insetti uccidi,
Che fan rapina di piante e fior.

Parti in autunno, ma nella bella
Stagion non manchi di ritornar:
Non insidiare la rondinella,
Che pas-a i monti, che varca il mar.
E. Fiorentino.

Wanderspruch.

Wollt Ihr Euer Hütlein schmücken,
Tut nach altem Wanderbrauch;
Doch seid sichtlich im Blumen-
pflücken!

Kleine Büschel tun es auch.
Schnell geratet Ihr in Fieber,
Artet Pfützen aus in Raub;
Freut des Blütensmucks Euch

lieber,
Wie er prangt an Fels und Laub.
Furzer, Schülerwanderungen.

— Aus Schülerheften.
Es ist sehr nützlich, dass
man an gefährlichen Stellen
nicht abgeholt werden darf.
— Die Lärchen wachsen in
Rudeln. — Kaiser Franz
Joseph starb in der letzten
Woche. — Von den Gemen
bekommen wir die Federn.

Briefkasten

Hrn. A. W. in H. T. Angaben nicht mehr nötig. — Hr. F. G. in B. Reisebüchlein vergriffen. — Hr. H. O. in B. Eine Arb. über W. steht uns in Aussicht. — Hr. O. N. in B. Eingeg. Arb. verdankt. — Hr. B. E. in W. Da uns das Buch nicht zugegangen, haben wir kein Urteil. — Fr. G. H. in F. Adressen von Lehrkräften in Paris find. Sie u. a.: Bullet. Mens. de l'assoc. prof. des inst. de la Seine (Im Pestal.). — Für die nächsten zwei Wochen (Bundesverslg.) sind Korr. an die Red. portofrei nach Bern zu senden.

Arbeit und Erziehung. Eine Schulbetrachtung nach der Kriegszeit. Von Ed. Oertli, Zürich 8. VII.

6. Eltern und Lehrer als Erzieher. Die Qualität der Arbeit hängt ab von der Qualität des Arbeiters. Ist dieser gewissenhaft, genau, zuverlässig, so wird die Arbeit gut. Ist er flüchtig, zerstreut, flatterhaft, so ist die Arbeit darnach. Wenn das für die Arbeit am toten Stoff zutrifft, wie viel mehr muss das gelten für die Erziehung? Denn hier handelt es sich um Wesen, die reden, denken, beobachten können. Mag der Zögling noch so jung sein, so merkt er, ob der Erzieher ihm mit Liebe und Wohlwollen entgegenkommt und ob zwischen den Worten des Erziehers und seinem Handeln Übereinstimmung besteht oder nicht, und alsobald richtet er sich selber darnach ein. Wer Wohlwollen vortäuscht, der erntet Misstrauen; wer Liebe säet, erntet Liebe. Mögen Väter und Mütter, Lehrer und Lehrerinnen sich das täglich neu in Erinnerung rufen.

In der Familie wird der Grundstein zur Erziehung gelegt. Vater und Mutter sind die Vorbilder für das Kind. Wie sie reden, handeln und leben, so redet, handelt und lebt das Kind. Ganz besonders gilt das für die Mutter. Wenn in einer Familie die Kinder arbeitsam, friedfertig, ordentlich gekleidet und anständig im Benehmen, leutselig und offen sind, so weiss man, dass sie eine gute Mutter haben, und es ist alle Aussicht vorhanden, dass die Kinder ihrerseits selber wieder gute Vorbilder werden. Eine Mutter, die sich nicht an den Tand der Zeit kehrt, die nicht allen Vergnügungen nachgeht, sich nicht in Kleiderputz gefällt, die aber tüchtig ist im Besorgen des Hauswesens, die Arbeit liebt und versteht, eine solche Mutter wird ihren Kindern zur Quelle der wahren Lebenslust. Sie selber findet dabei das, wornach sie selber strebt: Anerkennung und Liebe. Wer nach einem Muster einer guten Hausfrau und Mutter sucht, der lese Pestalozzis „Lienhard und Gertrud“. Es fehlt unserer Zeit und unsern Kindern an wahren Müttern, wie Gertrud eine ist. Wie schmerzlich wird man berührt, wenn man in der schulfreien Zeit Gruppen von Kindern unter Leitung von fremden Personen (Jugendhorte) durch die Gassen der Städte gehen sieht. Das sind Kinder, deren Mütter in der Fabrik sind oder sonst dem Verdienste nachgehen. Horte sind keine Familien und können sie nie ersetzen. Hortleiterinnen sind keine Mütter. Die Horte sind ein blasser Ersatz der Familie, Bewahranstalten, die niemals erzieherisch wirken können, wie die Mutter in der Familie. Es ist Pflicht des Staates, dafür zu sorgen, dass alle Mütter der Familie ganz zurückgegeben werden; die Mütter müssen Muster der Pflichterfüllung und Arbeitsamkeit,

der Sparsamkeit, der Gewandtheit im Besorgen eines Haushaltes werden. Sie müssen wissen, wie man Kinder beschäftigen kann, ohne viel Geld in die Läden zu tragen, wie man haushälterisch alles verwendet, wie man Kleider im stand hält, ohne fremde Hilfe zu holen, und wie man sich gut kleiden kann, ohne die auffallenden Modetorheiten nachzuahmen. Unsere Zeit braucht Mütter mit viel Sonnenschein und Liebe.

Und die Väter? Auch sie müssen mehr der Familie zurückgegeben werden. Naturgemäss haben sie ihrer Arbeit obzuliegen, und diese zieht sie mehr vom Hause ab als die Mutter. Die Verkürzung der Arbeitszeit gibt der Familie den Vater für jeden Tag ein paar Stunden zurück. Wie leuchten die Augen der Kinder, wenn der Vater sich Mühe gibt, mit ihnen Beschäftigungen zu treiben, wenn er z. B. aus Ruten des Waldes oder aus Schindeln und Spaltholz oder Brettern von Zigarrenkistchen Spielzeuge herstellt, wenn er Blumenpflege treibt oder ein Stück Land bebaut. Nur eines tue er nicht; er verbrauche die Zeit nicht beim Alkohol, diesem Gifte der Gesellschaft und Totschläger aller Sittsamkeit und Familienglückes. Die breiten Massen des Volkes erheben die Forderung nach anständiger Bezahlung der gewissenhaften Arbeit, damit die Existenz der Familie ohne Brotsorgen gesichert ist. Da muss der Staat sein Auge auf tun und Wache halten. Es ist bitter, wenn die Familien ihre Kinder am Morgen gleich zum Hause hinaus „ins Frühstück“ aussenden müssen, wenn am Mittag nicht die ganze Familie mit Vater und Mutter am Tische sitzen kann, weil das Kind in der Schule essen muss.

Und die Schule! Die Zeit stellt die wunderbarsten Forderungen an die Schule. Wo irgend etwas schief geht, da muss die Schule das Gegenmittel sein. Wo etwas Neues gefunden und angeregt wird, gleich soll's die Schule lehren. Bleibt der Erfolg aus, dann ist die Schule schuld. Sie soll allen dienen, allen helfen, alles können — weit mehr, als ihr möglich ist. Das Gleiche trifft natürlich für ihre Leiter, die Lehrer, zu. Immer fordert man mehr, und immer bleibt sich die Ausbildung gleich. Seit dem Jahre 1859 hat der Kanton Zürich die Lehrerbildung nicht ausgedehnt und nicht wesentlich geändert. Sind die Anforderungen an die Schule auch gleich geblieben? Die Forderung der Lehrerschaft, für ihren Beruf von Staats wegen besser ausgebildet zu werden, ist begreiflich und sollte von den weitesten Kreisen verstanden und gefördert werden. Die vermehrten Ausgaben dafür dürfen nicht in Rechnung fallen; es liegt zu viel auf dem Spiel. Der Lehrer darf nicht schon mit 19½ Jahren seinen Beruf als Erzieher

antreten. Er ist dann selbst noch unerfahren. Es ist auch nicht möglich, ihm bis dahin auf allen Gebieten ein solides Wissen zu geben und ihm dazu noch die berufliche Ausbildung, die heute nicht mehr so einfach ist, wie zu Grossvaters Zeiten, zu vermitteln. Die Lehrerbildung leidet an einem bedenklichen Umstande: an einer Überlastung der Zöglinge, die zu ihrer Übermüdung führt, und die nicht erlaubt, etwas Neues, wie z. B. das Arbeitsprinzip oder neue Wissensgebiete, wie Wirtschaftslehre, Jugendkunde, Gesundheitslehre usw. in den Lehrplan aufzunehmen. Was aber der Lehrer selber nicht besitzt, das kann er nicht ausgeben. Darum muss das Übel an der Wurzel gefasst und die Ausbildung der Lehrer einer ganz gründlichen Änderung unterzogen werden. Die Behörden kommen nicht um diesen Punkt herum, wenn sie die Schule wirklich verbessern und heben wollen.

Welche Änderungen aber sollen vorgenommen werden? Wie jeder andere Beruf, ruht der Beruf des Lehrers auf einer theoretischen und einer beruflichen Ausbildung. Jene gibt ihm das Material zum Unterrichten, diese zeigt ihm die Art und Weise, wie er das Material anzuwenden hat. Heute sind theoretische und praktische Ausbildung vermischt. Keine kommt zu ihrer vollen Ausgestaltung. Eine Besserung wird nur dann eintreten, wenn sie getrennt werden. (? R.) Die Einzelheiten hierüber müssen noch abgeklärt werden; aber auf jeden Fall ist eine Verlängerung der Studienzzeit und damit ein reiferes Alter für den Anfänger im Lehrerberuf eine Notwendigkeit. Das ist von Vorteil. Denn es ist klar, dass der Erzieher neben theoretischem Wissen und beruflichem Können noch etwas anderes besitzen muss, und das ist eine besondere Eignung zum Lehrerberuf. Das sind Eigenschaften, die sich meist mit dem Abschluss des Wachstums klar zeigen, die man nicht auf der Schulbank holen kann, auch wenn man noch so lange auf derselben herumrutscht. Sie ruhen im Gemüt, in der Seele, in der Persönlichkeit, und holen da stets neue Kraft, neuen Impuls. Diese Kräfte kann man nicht durch Examen feststellen, sie sind zu fein und können nicht auf Kommando gezeigt werden; aber sie wirken fort während der Erzieherarbeit und äussern sich in Ruhe, Freundlichkeit, Geduld, in Frohmut, der weder durch die Ungeschicklichkeit der Kinder noch durch ihre Roheit und ihre bösen Sitten ausser Fassung zu bringen ist. Wo der Verstand hundertmal sagt, das musst du nicht geschehen lassen, da mahnen diese feinen seelischen Eigenschaften stets zur Nachsicht, die mit strengem Ernste gepaart sein kann. Aber sie halten ab vor Aufwallung, vor Zornausbrüchen, vor einem Handeln in der Aufregung. Das gibt dem Lehrer eine Festigkeit im Auftreten, eine Sicherheit im Loben wie im Tadeln, ein gewinnendes Benehmen, das mächtig auf die Kinder einwirkt, ohne dass es der Lehrer will, und ohne dass es die Schüler merken. Unauffällig, aber stetig ist ein solcher Einfluss und wirkt über die Zeit der Schultage hinaus nach. Das heisst erziehen.

Zahllose Schwierigkeiten hat der Lehrer als Erzieher zu überwinden, weit mehr als die Schulbehörden sehen und das Volk glaubt. Das Zusammenströmen von vierzig, fünfzig, sechzig, ja siebzig Kindern aus eben so vielen Familien heraus in eine Stube und unter einen Lehrer — stellt eine erzieherische Aufgabe dar, die kaum zu bewältigen ist. Da gehen die feinen Tonarten des besten Erziehers unter, sie prallen wirkungslos an der Masse ab. Es braucht festen Mut, um nicht zu verzagen und um nicht die Milde gegen die Strenge auszutauschen, oder um die Autorität und den blinden Gehorsam an Stelle der wirklichen Erziehung treten zu lassen. Das gäbe ein Resultat, das einer Tünke gleicht, die leicht abfällt. Das wäre schlimm, aber durchaus begreiflich. Und wenn der Schule heute noch vielfach der Vorwurf gemacht wird, sie erziehe zu wenig, so muss darauf geantwortet werden: ja, das bleibt solange wahr, bis die erzieherische Beeinflussung durch Beschränkung der Schülerzahl in erreichbare Nähe gebracht und möglich gemacht wird. Dann wird in alle Schulen mehr Wärme, mehr Innigkeit, mehr Natürlichkeit getragen werden können — vorausgesetzt, dass ihre Leiter die nötige Eignung zum Erziehen und nicht nur zum Lehren mitbringen und im Erziehen eine Hauptaufgabe der Schule erblicken.

7. Schlusswort. „Arbeit und Erziehung“ sind zwei Begriffe, die unzertrennlich sind. Wer erziehen will, ohne die Arbeit zu Hilfe zu nehmen, ohne zur Tat anzuhalten, der richtet die Jugend zum Maulbrauchen, zum Reden über Dinge ab, anstatt sie zum Tun und zum Handeln zu bringen. Und wer glaubt, mit vielen Kenntnissen die Jugend erzogen zu haben, der möge bedenken, dass zwischen Wissen und Können, zwischen dem Reden und Tun ein himmelweiter Unterschied ist. „Erziehung und Arbeit“ sind die steten Begleiter des Menschen durch sein ganzes Leben. Mit Recht sagt das Sprichwort: „Niemand ist so alt, dass er nicht zu lernen hätte.“ Man weiss aus der Erfahrung des täglichen Lebens, dass glücklich nur derjenige Mensch ist, der nie aufhört, sich selbst zu erziehen und der bis ins höchste Alter nicht von der Arbeit lässt und nicht von ihr lassen muss.

Schweizerischer Lehrerverein. Delegiertenversammlung, 31. Mai 1919 in Zürich.

Die Schwierigkeiten des gegenwärtigen Eisenbahnverkehrs veranlassten diesmal die Jahresversammlung des Vereins auf die Zusammenkunft der Delegierten zu beschränken und diese auf den Samstag Nachmittag zu verlegen, so dass der Sonntag für einen Besuch in der Umgebung von Zürich frei war. Auch mit dieser Anordnung war nicht allen Vertretern zu entsprechen; immerhin waren 84 Delegierte anwesend, worunter ein Abgeordneter aus dem Unterengadin, während die Sendboten aus der Jurakette nicht erscheinen konnten. Das Eröffnungswort des Präsidenten galt der Lage der Schule während des Krieges: Tausende von Schulhäusern wurden ihrer Bestimmung entrückt, Zehntausende von Lehrern kehrten nicht mehr vom Felde zurück. Nahrungsorgen hier, Nahrungsorgen dort; Teuerungs- und Besoldungsfragen allüberall auf der Tagesord-

nung mit der nämlichen Erscheinung; kaum waren sie be- willigt, so waren sie schon durch die Verhältnisse über- holt. Für die Lehrerverbände der kriegführenden Länder gesellte sich zu der Trauer um gefallene Freunde und Söhne die Sorge für zu Krüppeln gewordene oder vertriebene Amtsbrüder und die Sorge um die Hinterbliebenen der ge- fallenen Kameraden. In die Millionen bezifferten sich die Leistungen der verschiedenen Landeslehrervereine. Wäh- rend des Krieges hat die Schule deutlich eine höhere Wertung erfahren. Noch unter den grössten Anstrengungen im Feld und auf dem Meere hat der „kluge Brite“ für England die grosse Education Bill von 1918 geschaffen und durch ein Pensionssystem, das die Lehrer der staatlich unterstützten Schulen aller Stufen umfasst, in Verbindung mit einer durch- gehenden ökonomischen Besserstellung den Lehrerberuf in anziehendere Beleuchtung gerückt. Ähnlich wie England hat Schweden durch sein Fortbildungsschulgesetz von 1918 sich eine Schulreform gegeben, die an Bedeutung an das grosse Schulwerk von 1842 (obligatorische Schule) heran- reicht. In Deutschland hat der Übergang aus dem Obrig- keitsstaat zum Volksstaat in der Lehrerschaft grosse Hoff- ungen erweckt. Was sie hier rascher, dort langsamer er- reicht, wird sich etwa decken mit den korporativen Rechten, wie sie z. B. die Lehrerschaft des Kantons Zürich seit mehr als einem halben Jahrhundert hat. In der Schweiz hat das letzte Jahr ausser der Neuordnung der Teuerungszulagen und der Besoldungsgesetze (St. Gallen, Thurgau, und seit Neujahr Zürich, Solothurn, Glarus) nur die Förderung einiger kantonaler Gesetze über das Lehrlingswesen gebracht. Mit der Rückkehr sicherer wirtschaftlicher Verhältnisse wird die Zeit gekommen sein, um die Gesetzesrevision auf- zunehmen, die seit Jahren in einer Reihe von Kantonen auf der Tarre liegt. Erfreulich ist, dass die Lehrerschaft neben der Sorge ums tägliche Brot die innern Fragen und Aufgaben der Schule kecklich aufgegriffen hat, so dass die Lehrplan- Revisionen und die Lehrerbildung aus den angehobenen Beratungen Nutzen ziehen werden, auch wenn sich nicht alle Ideale erfüllen. Mit einem kurzen Nachwort an die ver- storbenen HH. Sam. Walt, der lange Zeit die Triebfeder des Instituts der Erholungs- und Wanderstationen gewesen ist, und Konr. Uhler, den Leiter der Schülerzeitung, verband der Präsident ein treu Gedenken an die jungen Kollegen und Lehrersöhne, die der Grippe zum Opfer gefallen sind.

Die Jahresberichte von 1917 und 1918 geben nicht zu weitem Bemerkungen Anlass. Die Jahresrechnung 1918 musste ohne den Rechnungsabschluss der S. L. Z. be- kannt gegeben werden (S. N. 22). Sie wurde ohne weitere Bemerkungen genehmigt. Das Ergebnis der Vereinsorgane für 1918 zeigt bei einem Zuschlag von 40% der Papier- und Druckkosten einen Fehlbetrag von etwa 3000 Fr., der durch die Vereinskasse zu decken ist. Schlimmer gestalten sich die Ausgaben der S. L. Z. für das laufende Jahr, da mit einer Er- höhung der Druck- und Papierkosten von rund 300% zu rechnen ist. Eine Erhöhung des Abonnementpreises um 3 Fr. ist unumgänglich. Sie wird nach den Erläute- rungen, die Hr. Dr. Wetter an Hand der Zahlen letzter Rechnung, der Eingaben des Verlags und weiterer Berechnungen erteilt, von der Delegiertenversammlung gebilligt in der Erwartung, dass die Abonnenten den Mehrbetrag, so unerwünscht er ihnen auch kommen wird, auf sich nehmen werden; denn durch Jahre hindurch hat die S. L. Z. ihren Lesern zu einem aussergewöhnlich niedrigen Abonnement- preis vieles geboten und auch ihr Teil zur Verbesserung der ökonomischen Lage der Lehrer beigetragen. Im An- schluss hieran wird die Rechnung der Vereinsorgane den Revisoren und zur endgültigen Erledigung der Kon- ferenz der Sektionspräsidenten zugewiesen, der vom Vor- stand auch ein Antrag über die Neuordnung des Mitglieder- beitrages und des Verhältnisses der S. L. Z. (Art. 2 der Statuten) zu unterbreiten ist. Im Anschluss an das Rech- nungsgeschäft wurde als Nachtrag zum Voranschlag 1919, der im Herbst letzten Jahres genehmigt worden ist, der Posten für das Sekretariat auf 7000 Fr. angesetzt und grundsätzlich die Besoldung des Sekretariats der Besoldung eines Primarlehrers der Stadt Zürich gleichgestellt. Ein Antrag Killer, der entsprechend einer Eingabe des Sekre-

tariats an die Sektionspräsidenten auf eine höhere Besoldung gehen wollte, blieb mit 12 gegen 57 Stimmen in Minderheit. Auf einen durch Zirkular vorbereiteten Antrag des Vor- standes wurde auch die Besoldung des Vereinspräsidenten und Redaktors der Vereinsorgane in Beratung gezogen und auf 8000 Fr. erhöht (welchen Betrag der Betroffene tatsäch- lich auf 6000 Fr. beschränken wird. D. R.) Nach Erledigung von Rechnung und Voranschlag folgten die Wahlen. Als Vorort wurde Zürich bestätigt. Ohne Gegenvorschlag wur- den als bisherige Mitglieder des Zentralvorstandes wieder gewählt: Frl. Martig, Bern, sowie die HH. Fritschi, Zürich, zugleich als Präsident; Ineichen, Luzern; Niggli, Zofingen, Schmid, Chur; Dr. Wetter, Zollikon und Dr. Wetterwald, Basel. Die Tätigkeit der HH. Aeppli, Zürich, und Wittwer, Bern, die eine Wiederwahl ablehnen, wird vom Vorsitzenden anerkennend verdankt. An ihre Stelle rücken auf Vorschlag der Sektion Zürich Hr. E. Wal- ter, Sekundarlehrer in Zürich 3, der bereits während der Krankheit (Grippe) des Hrn. Aeppli sich der Kranken- kasse angenommen hat, und auf Vorschlag der Sektion Bern Hr. O. Graf, Sekretär des Bern. Lehrervereins. Die Mit- glieder der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, d. s. die HH. E. Niggli, Präsident; A. Heer, Rorschach; R. Hess, Zürich; G. Mühlethaler, Bern; J. Schilliger, Luzern; C. Schmid, Chur; A. Tuchschnid, Basel, werden ein- stimmig bestätigt, ebenso die Mitglieder der Haftpflicht- kasse, d. s. die HH. Fritschi, H. Aeppli, Zürich 7; E. Gassmann, Winterthur; Dr. E. Huber, Zürich; K. Killer, Baden; O. Mauchle, St. Gallen; A. Schläfli, Bern (neu), sowie die Vertreter des S. L. V. in der Neuhofstiftung, d. h. die HH. A. Thalmann, Frauenfeld, und J. Weber- Greminger in Basel. In die Kommission der Erholungs- und Wanderstationen (Kurunterstützungskasse) wird neben den HH. Bösch, Berneck; Bornhauser, St. Gallen; Tobler, Zihlschlacht; Vittori, Rheineck, und Widmer, Heiden, als Ersatz für den verstorbenen Hrn. S. Walt dessen Tochter Frl. Klara Walt, Lehrerin in Thal, gewählt. Als Revisoren der verschiedenen Vereinsrechnungen werden bestätigt die HH. R. Hess, Zürich; Ineichen, Luzern; Müller, S.-L., Basel; J. Mühlheim, Bern; Tuchschnid, Basel, und Weideli, Hobentannen. Die Kommission der Kranken- kasse wurde bestellt aus Frl. E. Bertschi, Bern, und den HH. E. Walter, Zürich (Präsident); E. Graf, Zürich 4; H. Ott in Suhr; J. Ineichen, Luzern; J. Stöcklin, Liestal; A. Siegenthaler, Wangen, a. A. Damit war das Ge- schäftliche in Minne erledigt. (Schluss folgt.)

Sektion Luzern des S. L. V. Jahresversammlung.

Wie alljährlich fand die Sektionsversammlung in Luzern (Rütli) statt. Über 100 Mitglieder waren da. Der Vor- sitzende, Hr. Jos. Wismer, Sekundarlehrer in Luzern, er- öffnete die Verhandlungen mit einem Gruss an die Gäste und Kollegen. Darauf folgte der Jahresbericht des Vorstan- des. Die Hauptgeschäfte betrafen die Anlegung einer Be- soldungsstatistik der Lehrer des Kantons Luzern, die Be- sprechungen der Besoldungsangelegenheiten mit den Vor- ständen der Lehrerverbände, die zeitgemässe Revision des Pensionsgesetzes. Hiefür beantragt der Vorstand, die Alters- versicherung sei in der Weise zu ordnen, dass die Ver- sicherungssumme mit der neuen Besoldung jeweilen in Ein- klang gebracht werde. Der Vorstand tritt auch für die stellenlosen Lehrkräfte ein (z. 70—80), für die er um Hilfe nachsucht. Eine hängige Sache ist die Reorganisation der Kantonalkonferenz. Unser Kanton hat nicht weniger als fünf Lehrervereinigungen, und der Wunsch nach Zusammen- schluss der Berufsgenossen scheint daher nicht unberechtigt. Unser Ideal wäre, dass die kant. Konferenz umgestaltet würde und sich an die Sektion Luzern des S. L. V. an- gliederte. In der Diskussion über diesen Vorschlag erklärte sich Hr. Rektor Ineichen zufrieden. Die Versammlung hätte gewünscht, auch die Stellungnahme des Erziehungsrates in der Angelegenheit zu vernehmen; er hatte eine Abordnung beschlossen, allein der Abgeordnete liess seine Abwesenheit entschuldigen. Hr. Dr. Hofstetter, Kriens, wünscht, dass

den Stellvertretern auch während der Ferien bezahlt werden. Die Frage der Vereinigung sämtlicher Lehrer wird gelöst sein, sobald diese nicht mehr politische oder religiöse Ziele verfolgen, und nur die Standesinteressen und Aufgaben im Auge haben. Die Versammlung stimmt den Postulaten des Vorstandes zu und beauftragt diesen, mit den übrigen Lehrerverbänden in Beziehung zu treten. Laut Mitteilung des Präsidenten zählt die Sektion zurzeit 372 Mitglieder; im verflorbenen Jahr sind 10 Mitglieder aus unsern Reihen geschieden.

Dem geschäftlichen Teil folgte der Vortrag des Hrn. Dr. Ineichen, Seminarlehrer in Luzern, über Gottfried Keller als Erzieher. Wir feiern ja dieses Jahr des grossen Dichters 100. Geburtstag. Aus dem reichhaltigen Vortrag kann hier nur einiges angedeutet werden: Ist G. Keller auch nicht Pädagoge vom Fach, so geht gleichwohl ein stark erzieherischer Ton durch sein Werk. Das beweisen schon die Kapitelsüberschriften in seinem „Grünen Heinrich“. Aus „Martin Salander“ klingt uns der erzieherische Gedanke entgegen: Pflege des Wissens ohne Charakter und Willensbildung ist nutzlos und gefährlich; Schule und Kunst versagen bei ihm, weil sie falsche Mittel anwandten. Unter dem Einfluss Feuerbachs hält G. Keller Einkehr in sein Inneres: erziehe dich für dieses Leben, damit du für dich und deine Mitmenschen etwas sein kannst. Leben, Liebe, Kunst, Politik und Religion werden die Erzieher des Grünen Heinrich. Am klarsten treten uns Kellers Erziehungsgrundsätze in Frau Regula Amrein entgegen. G. Keller vertritt eine ethisch-politische Weltanschauung. Wenn auch das Schlechte vorübergehend die Oberhand gewinnt, so siegt doch zuletzt immer das Wahre und Gute. Das in Kürze einige Gedanken aus dem Vortrag, dem die Versammlung lebhaft Beifall gab. Die Diskussion benützte vorerst unser Gast, Hr. Matzig, Lehrer an der Töchterschule in Basel. Er lernte G. Keller erstmals durch einen Bündner aus Poschiavo, also einen Italienisch sprechenden, kennen (andere auf dem Umweg über Deutschland). Durch Keller bekam Hr. Matzig einen Begriff von der „Papierpädagogik“. Hr. Fischer, S.-L., Luzern, dankte dem Referenten für seine vorzügliche Arbeit.

Am Mittagessen nahmen über 80 Personen teil. Unsere Musikanten würzten die Fastenspeise. Ein Doppelquartett, aus Luzerner Lehrern gebildet, trug vier schöne Lieder vor, Fr. H. Schnyder sang einige klassische Weisen, Hr. Zwimpfer, begleitet von Fr. Stockert, zwei Schumannsche Lieder. Hr. Steffen, Willisau, zeigte seine Fortschritte auf der Violine. Den Toast aufs Vaterland brachte Hr. Seminarlehrer J. Schilliger aus: Kellers Wirken ist für uns ein Lob aufs Vaterland; sein Schaffen zielte auf seines Volkes politische Bildung hin. Der politische Draufgänger der Jugendzeit klärte sich in der Folge zum besonnenen Patrioten. Wie der grosse Dichter ein Seher ist; so schaute G. Keller mit prophetischem Geiste vorwärts was Nachgeborene erleben, dass Fürstenthone eitel Flitter sind. Hr. N. Roos aus Basel, den es am Ostermontag nicht in der Rheinstadt duldet, kam auch heut wieder nach Luzern, „wo die Freunde ihm blühen“. Der Rhein flüstert ihm so etwas zu wie „Heimat, Liebe, Jugendtraum“, und etwa wie Heimweh klang aus seinen Worten. — Die diesjährige schöne Tagung der Sektion Luzern des S. L. V. reiht sich würdig an die frühern Tage.

sch.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Die Studentenschaft der Universität Zürich hat durch das Reglement vom 28. April 1919 ihre Gliederung erhalten: Die Studierenden einer Fakultät bilden die Fakultätsversammlung; sämtliche (eingeschriebene) Studierenden die Gesamtstudentenschaft. Die Fakultätsversammlung tritt jedes Semester einmal zusammen, ausserdem, wenn ein Zehntel der Mitglieder es verlangt; sie wählt (durch Urne) einen Fakultätsausschuss von wenigstens drei Mitgliedern oder je einen Vertreter auf dreissig Studierende. Sämtliche Fakultätsausschüsse bilden den grossen Studentenrat, der im Semester auch wenigstens einmal einzu-

berufen ist und überdies, wenn ein Viertel der Mitglieder es verlangt. Er stellt das Geschäftsreglement auf, wählt den Kleinen Studentenrat, die Verwaltungsausschüsse und Kommissionen. Der Kleine Studentenrat hat sieben Mitglieder; Präsident und vier Mitglieder müssen Schweizer sein; er leitet die Versammlung des Grossen Studentenrates und führt die Geschäfte, Rechnung und den Verkehr mit den Organen der Universität. Der Grosse Studentenrat hat hierüber die Aufsicht; er fasst Beschlüsse über Eingaben, Einrichtungen zur Förderung der Studien, die Verwendung der Semesterbeiträge usw. Die Gesamtstudentenschaft entscheidet durch die Urne auf Beschluss des Kleinen Studentenrates oder auf Verlangen eines Viertels des Gr. St.-R. oder eines Zehntels aller Studierenden. Die Vertretung der Studierenden bei öffentlichen Anlässen übernimmt, im Einverständnis mit dem Rektor, der Verband der Korporationen, dem dafür 30% der Semesterbeiträge zugewiesen werden. Gleich die ersten Wahlen haben die Studierenden aufgerüttelt, indem eine Abteilung der Studierenden die Verhältniswahl nach der politischen Scheidung aufgefasst wissen wollte, was alle zur politischen Stellungnahme führen wird. — Am 31. Mai hielt Hr. Dr. E. Looser seine Antrittsvorlesung an der Universität Zürich über die freie Gewebsverpflanzung in der Chirurgie.

Besoldigungserhöhungen und Teuerungszulagen. Kanton Zürich. Winterthur, Beschluss des Gr. Stadtrates vom 27. Mai nach Antrag des Stadtrates: Pr.- und S.-L. G.-Z. von 160 bis 1600 Fr. (W. 1100 Fr.) und T.-Z. wie die städt. Beamten, Arb.-Lehrerinnen Z. von 15 bis 45 Fr. für die Jahresstunde, sowie T.-Z. der Lehrer. Die beiden Schulpflegen beantragten 460 bis 1900 Fr. Z. und 600 Fr. T.-Z. Veltheim, Pr.- und S.-L.: G.-Z. bis 1600 Fr., in 15 Jahren erreicht, Woh. 1000 Fr., E.-G. also 7600 und 8600 Fr. Rüslikon, Pr.-Sch.: Z. 2000—3000 Fr., inkl. 1200 Fr. für W., alle drei Jahre 200 Fr. steigend, in 15 Jahren Max. erreicht. — Kt. Graubünden, Grossrats-Beschluss: Für alle Lehrer der Pr.- und S.-Sch. T.-Z. von 400 Fr. und 150 Fr. Nachtrags-Z.

Ferienkurse. Die Universität Basel eröffnet am 14. Juli (bis 23. Aug.) einen Ferienkurs für Nicht-Deutsche, also Fremdsprachige, insbesondere für die Westschweizer und Tessiner. Die Leitung hat Hr. Dr. Dürr. Die Vorlesungen sind ausschliesslich deutsch und erstrecken sich auf Literatur, Geschichte, Kunst und Volkswirtschaft. Die Kurse sollen alljährlich stattfinden. Im September veranstaltet die Universität einen Kurs für Staatsbeamte, der insbesondere Rechts- und Verwaltungskunde und Volkswirtschaft umfassen wird. — An der Universität Genf wird dies Jahr wieder ein Ferienkurs für französische Sprache und Literatur abgehalten. Er dauert drei Wochen, vom 15. Juli bis 5. August. Die 16 wöchentlichen Stunden sind auf die Vormittage verteilt. Der Unterricht umfasst: Welschschweizerische und französische moderne Literatur, Lektüre, Syntax, Vorlesungen über moderne Erziehungsprobleme, praktische Übersetzungs- und Ausspracheübungen usw. Das Einschreibegeld beträgt 30 Fr. Für nähere Auskünfte verweisen wir auf das ausführliche Programm, das vom Sekretariat der Universität Genf auf Verlangen kostenlos zugeschickt wird. O. H.

Lehrerwahlen. Zürich, Gymnasium, alte Sprachen: Hr. Dr. P. Neuenschwander, bish. Hilfslehrer. — Luzern, Prim.-Sch.: Hr. K. Wolf, Hr. R. Strebi, Hr. H. Albisser, Fr. Hedw. Lisibach, Fr. Marie Ineichen. Sek.-Sch.: Hr. A. Baumgartner, Hr. R. Blaser; Hr. A. Müller (Turnen), Hauswirtsch.-Sch.: Fr. Marie Freiheit, Fr. Marg. Käppeli. — Aarau, Rektor der Bezirksschule: Hr. W. Schumacher, der Gemeindeschulen: Hr. H. Simmen. — Baden: Hr. H. Humbel in Stetten. — Chur: Hr. Lor. Klotz in Haldenstein, Hr. M. Schmid in Glaris und Fr. Tschurr in Thusis.

Aargau. Die Gemeinde Baden hat eine aussergewöhnliche Lehrerwahl hinter sich, wie sie nicht sein sollte. Für eine Lehrstelle an der 7. Klasse meldeten sich neun Bewerber. Schulpflege und Gemeinderat machten einen Einervorschlag: Hrn. H. H. in W., nachdem sie vier Bewerber bei Probelektionen angehört hatten. Das sei undemokratisch, hiess es. Andere Vorschläge kamen auf, nach und nach eine

ganze Liste. Drei Wahlgänge folgten sich mit folgendem Ergebnis: 1.: 4. Mai: Hr. S. in L. 599, Hr. H. in St. 439, Hr. H. in W. 372; 2.: 11. Mai: Hr. S. in L. 592, Hr. H. in St. 526, Hr. H. in W. 346; 3.: 18. Mai: Hr. H. H. in St. 721, Hr. S. in L. 710, Hr. H. in W. 89 Stimmen. Das Gesetz machte dem Wahlgeschäft ein Ende mit dem relativen Mehr, das dem Kandidaten der Turner und Jungmannschaft günstig war. Zeitungseinsendungen und Flugblätter begleiteten das Wahlgeschäft; die Sprache wurde von einem Wahlgang zum andern heftiger und persönlicher. Das Interesse, das die Wahlbeteiligung für die Schule bekundet, ist löblich; aber was gewannen Schule und Lehrerschaft in den drei Wochen der Aufregung, die diese Wahl in die Gemeinde und darüber hinaus gebracht hat? Die Lehrer werden sich fragen müssen, wie solche Erscheinungen vermieden werden können.

Bern. Das zugunsten der städtischen Ferienversorgung veranstaltete Chorkonzert des Lehrgesangsvereins Bern (24. Mai) hinterliess einen sehr guten Eindruck. Das reichhaltige auserlesene Programm setzte sich zusammen aus Werken von Kurt Böerner, Brahms, Dvorak, A. Oetiker, Jos. Renner, Hermann Suter, Strauss und Wagner. Der in allen Stimmlagen gut besetzte Chor zeigte sich seiner Aufgabe durchwegs gewachsen. Reinheit und Aussprache liessen nichts zu wünschen übrig. Besonders trefflich gelangten die herrlichen Volkslieder von Brahms, sowie die toskanischen Lieder von Kurt Böerner. Die Solistinnen des Vereins, Fr. Alice Zingg und Klara Keller erwiesen sich als tüchtige und begeisterte Sängerinnen. Die Klavierbegleitung besorgten Hr. Direktor Oetiker und Fr. Klara Lötcher. Die französische Kirche war voll besetzt.

— Als in Oberdiesbach die Anträge der Behörden für die Neuordnung der Beamten und Lehrer in dem Ortsverein des Bauern- und Bürgerverbandes zur Sprache kam, verfocht der junge Schlossherr von Wattenwyl die Herabsetzung der Sekundarlehrerbesoldung von 6800 auf 6000 Fr. Der Vereinsvorstand drang mit dem Vermittlungsantrag auf 6500 Fr. nicht durch. In der Gemeindeversammlung war die Bauernpartei in Mehrheit. Hr. Grossrat Neuenschwander, Präsident der Sekundarschulkommission, trat dem Antrag Wattenwyl entschieden entgegen, und ein Ansatz von 6500 Fr. wurde angenommen. Für die Primarlehrer wurden die Ansätze nach dem Gesetz von 1918 bewilligt; ohne Widerspruch auch die übrigen Ansätze der Behörden.

Graubünden. Im Grossen Rat brachte die Behandlung des Geschäftsberichts verschiedene Wünsche zum Schulwesen: bessere Pflege des Turnens (nur 51% der Gemeinden hat Turnplätze, 22% ungenügende Plätze), staatliche Unterstützung des romanischen Gesangbuches durch den Kanton, Italienisch als obligatorisches, nicht bloss fakultatIVES Fach in der Sekundarschule, neue, nicht übersetzte Schulbücher für die italienischen Täler usw. — Das Lehrlingsgesetz, das in erster Lesung durchberaten ist, hat in der Maisession die zweite Lesung erfahren. — Die Lehrer von St. Moritz legen der Schulpflege ein Programm vor, wie die Schüler, die in den Ferien beschäftigungslos sind, betätigt werden können.

Solothurn. Der Regierungsrat beantragt, die Alterszulagen an Primar- und Bezirkslehrer (Gesetz vom 4. Mai) auszurichten wie folgt: nach zwei Dienstjahren 100 Fr., nach vier Jahren 200, sechs Jahren 400, acht J. 600 Fr., zehn J. 800 und nach zwölf Jahren 1000 Fr. Kantonsschul-Professoren beginnen mit 400 Fr. nach vier Jahren, nach zwei Jahren 200 Fr. mehr bis zu 1000 Fr. nach ebenfalls zwölf Jahren; Grundgehalt der Lehrer an der Kantonsschule 6400 Franken (bish. 4800 Fr.), der Professoren der Kantonsschule und Lehrer der landwirtsch. Winterschule 7300 Fr. (bisher 5600 Fr.).

Thurgau. Durch die aussergewöhnlichen Verhältnisse der Kriegszeit, Überfluss an Lehrkräften, Zurückhaltung der Gemeinden in der Errichtung neuer Lehrstellen, langandauernden Militärdienst wurden junge Lehrer dadurch finanziell schwer geschädigt, dass sie viel später in den Genuss der staatlichen Dienstalterszulagen kommen würden, als die jetzt austretenden Lehramtskandidaten, die sofort oder nach kurzer Zeit eine Lehrstelle erhalten. In der Voll-

ziehungsverordnung zum Lehrerbesoldungsgesetz ist nun vorgesehen, dass Vikariatsdienste an öffentlichen Schulen zusammengezählt und für die Berechtigung auf Dienstzulagen in Anrechnung gebracht werden sollen. Auf eine Eingabe der Sektion Thurgau des S. L. V. hin hat der Regierungsrat ferner den Beschluss gefasst, das Erziehungsdepartement sei ermächtigt, ausnahmsweise den von Lehramtskandidaten in den Kriegsjahren geleisteten Militärdienst bis auf die Dauer eines Jahres bei der Festsetzung der staatlichen Dienstzulagen in Anrechnung zu bringen. Der Sektionsvorstand gedenkt, eine Nummer des „Beobters“ hauptsächlich dem Ausbau unserer Lehrerstiftung zu widmen. Vorschläge und Anregungen sind an den Sektionspräsidenten einzusenden.

Zürich. Am 24. Mai tagten die vier Abteilungen des Schulkapitels Zürich. Worte ehrenden Gedenkens widmeten die Vorsitzenden oder Freunde den verstorbenen Mitgliedern Fr. L. Hux und den HH. J. Witzig, K. Stamm und F. Güttinger. Gemeinsame Aufgaben waren die Begutachtung der Geographielehrmittel von Dr. Letsch und der Statuten der Witwen- und Waisenstiftung. Entsprechend den Anträgen der Sekundarlehrerkonferenz wurde für das genannte Lehrmittel eine Verkürzung des Inhalts und eine einfachere Sprache gewünscht, wobei hier mehr, dort weniger Gewicht auf wesentliche Umarbeitung gelegt wurde. Die Tragweite der neuen Statuten der Witwen- und Waisenstiftung, insbesondere die veränderte Stellung der Lehrerinnen, beleuchtete in Abteilung 1 Hr. A. Jucker von Winterthur, in Abt. 2 Hr. Th. Gubler, Andelfingen, in Abt. 3 Hr. G. Debrunner, Zürich, in Abt. 4 Fr. Marta Schmid, Höngg. Am lebhaftesten trafen sich die Gegensätze, Lehrer und Lehrerinnen, in der zweiten Abteilung, so dass hier Gefechtsabbruch ohne Beschluss erfolgte und eine weitere Beratung in Aussicht genommen wurde. Auch in der Abteilung 1 erstunden den Forderungen der Lehrerinnen Fürsprecher, doch wurde der Antrag der Kommissionsmehrheit angenommen und dazu der Wunsch nach Berücksichtigung der Witwen mit den bisherigen kleinen Renten beigefügt. Die Abteilung 3 stimmte den Anträgen der Kommission zu, wünschte jedoch eine wesentliche Erhöhung des Staatsbeitrages. Mit der Witwenrente von 1000 Fr. begnügte sich auch die 4. Abteilung, die indes dafür hält, dass den Hinterlassenen eines ledig verstorbenen Lehrers die einbezahlten Prämien ganz zurückbezahlt werden. Über die Versammlung der einzelnen Abteilungen entnehmen wir den Berichten noch folgendes: Abteilung 1 tagte in der Kirche zu Zollikon. Besonders warm gedachte Hr. Job seines Dichterfreundes K. Stamm. Über das Geographische Lehrmittel sprach Hr. Hägi, Zeh. 5. Eine kleine Zahl von Kapitularen beteiligte sich am gemeinsamen Mittagessen. Die 3. Abteilung (Volkshaus) begrüßte Hr. Ed. Manz, Sekundarlehrer, mit einem Eröffnungswort, das den grossen Fragen der Gegenwart und ihren Beziehungen zur Schule galt. Auf Antrag des Hrn. K. Huber, S.-L., geht an die Prosynode der Wunsch nach Veranstaltung mehrwöchentlicher Bildungskurse für Primar- und Sekundarlehrer, um sie einzuführen in das Arbeitsprinzip im Unterricht, in die Zeichermethode Greuter, in die Schreibmethode Keller, das direkte Lehrverfahren im Französisch-Unterricht und in die chemisch-physikalischen Schülerübungen. Während dieser Kurse fänden etwa 50 stellenlose Lehrer für einige Zeit Arbeit und Brot. — In Höngg gab der Versammlungsort dem Präsidenten, Hrn. U. Wettstein, S.-L., in Seebach, Gelegenheit zu einem Wort für die Eingemeindung der Aussenorte in die Stadt. Ausser den neu eintretenden Mitgliedern entbot er dem würdigen Veteranen Hrn. J. Frey, S.-L., Höngg (geb. 1843) den Gruss. Von den verstorbenen Mitgliedern gehörte Hr. F. Güttinger, der langjährige Aktuar der Kreisschulpflege 4, dem Kreiskapitel an, der die Entwicklung von Wipkingen vom ländlichen Gemeinwesen zum bevölkerten Stadtteil miterlebt und sich bereitwillig in den Dienst der Arbeiterbevölkerung gestellt hat. Mit einem freien Vortrag über die Torflager der Schweiz erfreute Hr. W. Höhn, S.-L. in Zürich 6, das Kapitel. Ein reiches Anschauungsmaterial: Torfgräser, Torfstücke, Karten, Bilder und Skizzen lagen vor. Da der Torf erneuten Wert gewonnen hat, folgte man

gerne den Aufklärungen über Entstehung und Arten der Torflager (Flach- und Hochmoor), den chemischen Prozess der Torfbildung und die wirtschaftliche Bedeutung derselben. Berechtigt ist der Wunsch der Naturfreunde nach Erhaltung von Torfmooren, damit ihr eigenartiges Naturleben nicht verschwinde. Die Begutachtung des geogr. Lehrmittels hatte Hr. N. Forrer, S.-L., Zch. 6, der auch in der Sekundarlehrerkonferenz referiert hatte. Am gemeinschaftlichen Mittagessen (Mühlehalde) erinnerte der Vizepräsident, Hr. J. Keller, an die Beziehungen Pestalozzis zu Höngg, um mit der Mahnung, dessen Idealen treu zu bleiben, zu schliessen. *A. M.*

Sprechsaal. 10. „Das Freie Wort“, dessen frischer Geist wohl tut, verlangt in einem Aufsatz: „Die soziale Begabenschule“ auch eine Änderung in der Schulleitung. Es schreibt: „Das Verhältnis von Lehrer und Schüler wird kameradschaftlich und fruchtbar, wenn die Lehrer zunächst selbst wieder freie Menschen und Persönlichkeiten werden, statt nur ausführende Organe dessen, was von oben angeordnet wird, von Stellen, die mit der Schülerschaft bei weitem nicht die enge Berührung haben wie der Lehrer. Es ist ja bis heute hier wie bei allen Behörden, dass der Vorgesetzte alles besser weiss als der Untergebene, auch wenn er diesem an Können und Wissen vollständig gleich- oder nachsteht. Wie viele Direktoren und Schulräte wollen ehrlich behaupten, dass sie ihre Stellung in der Hauptsache ihrer pädagogischen oder wissenschaftlichen Überlegenheit verdanken? Wir wollen deshalb überhaupt keinen Vorgesetzten an der Schule; denn auch der beste, gerechteste Direktor wird nach einigen Jahren Herrschaft zum Schulmonarchen, der nur seine eigene, unfehlbare Meinung gelten lässt. Wie die Universitäten jedes Jahr sich ihren Rektor aus den Reihen der Lehrer küren, so genügt es auch an der Schule, dass jedes Jahr aus dem Lehrerkollegium zur Leitung der Geschäfte ein Obmann gewählt wird, der aber nur der Vertrauensmann, nicht der Vorgesetzte seiner Berufsgenossen sein darf. Wiederwahl ist zulässig, nochmalige Wiederwahl aber erst nach einem Zwischenraum von einem Jahr. Im übrigen liegt die Leitung und Verwaltung der Schule in den Händen des gesamten Lehrkörpers und des Schülerrates und der ganzen Schulgemeinde.“ Wir müssten nicht gut berichtet sein, wenn nicht in Lehrerkreisen, die unter einem Rektor, Direktor oder Oberlehrer stehen, ähnliche Gedanken aufgetaucht wären. Sogar in Schulen, die ein altgefügtes Leitungssystem haben, werden zur Stunde solche Anschauungen gehegt, ja besprochen. Irren wir nicht, so haben aargauische Städte, z. B. Baden, ein bewegliches Rektorat, und es geht doch. Schattenseiten wird auch die angeregte Neuerung aufweisen; aber geprüft werden darf die Anregung. *k. s. g.*

Deutschland. Der Geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins sagt in einer Erklärung: „Wir Lehrer des deutschen Volkes haben mit blutendem Herzen die furchtbaren Folgen des schweren Krieges an der heranwachsenden Jugend gesehen. Jetzt ist es nicht nur das dringende Anliegen der Erzieher des deutschen Volkes, sondern eine Pflicht der Menschheit, Verhältnisse herbeizuführen, in denen auch unsere Kinder wieder körperlich und geistig gesund können. Statt dessen bedroht der uns zugemutete Gewaltfriede unser junges Geschlecht mit noch grösserer Not. Der Jammer des Kinderelends, die Verrohung ganzer Geschlechter werden unsern Nachwuchs bedrücken und unsere Berufsaufgabe erschweren. Ein millionenfacher Kindermord und eine Verelendung der deutschen Jugend wird die Schuld unserer Gegner sein. Noch im Kriege haben wir Stimmen unserer Feinde gehört, dass die Welt die Kulturarbeit des deutschen Volkes nicht entbehren kann. Und nun sollen im wirtschaftlichen Elend die deutschen Bildungswerte versinken, das Erbe Pestalozzis, in dem die deutsche Schule nicht bloss eine Segensstätte des deutschen Volkes, sondern der ganzen Welt gewesen ist. Um mehr als hundert Jahre wird unser Bildungswesen zurückfallen und unsere Erziehungsaufgabe durch den Fluch des Hasses und der Rache vergiftet werden, den das Unrecht eines Gewaltfriedens nach sich zieht. Darum erheben wir im Namen unserer Jugend, im Namen der deutschen Schule und im

Namen der Menschheitsidee Einsprache gegen die feindlichen Zumutungen. Wir erwarten von den Lehrern in den feindlichen Ländern, mit denen wir vor dem Krieg freundschaftliche Beziehungen pflogen, dass auch sie einig sind mit uns in der Verwirklichung der Erziehung zum Menschheitsideal. Wir fordern einen Frieden für die ganze Welt, einen Frieden des Rechts, der Verständigung und Versöhnung.“

Totentafel.

12. Mai. Hr. Rudolf Walder, geb. 1848, von 1868—1913 im zürch. Schuldienst, zuletzt in Gränbad, hatte sich am 10. Mai bei seinen Klassen-genossen entschuldigt, es sei ihm nicht möglich, an ihrer Versammlung teilzunehmen, da er sich nicht ganz wohl fühle. Zwei Tage später übergab ihm seine Gattin die Mitteilung von der erhöhten Pension. Er las sie. Als die Frau nach einer Weile wieder in die Stube zurückkehrte, lag er tot im Armstuhl. Das Glück, der Sorge befreit zu sein, war zu gross gewesen. — Am 22. Mai starb in Aarau Hr. Bezirkslehrer Samuel Döbeli, dessen Leben viel Arbeit und manche Sorge umschloss. Er war 1858 (5. Jan.) in Seon geboren. Nach dem Besuch der technischen Abteilung der Kantonsschule trat er 1877 am eidg. Polytechnikum das Studium der Naturwissenschaften an, das er nach einem halben Jahr in Genf fortsetzte. Schon nach Jahresfrist nahm er eine Lehrstelle an der Fortbildungsschule in Strengelbach an. In gleicher Stellung wirkte er in Aarburg, bis er 1888 an die Bezirksschule Gränichen gewählt wurde. Seit 1891 war er Lehrer der Geographie und Naturgeschichte an der Bezirksschule in Aarau. Als Kenner der Insektenwelt hatte er einen Namen; unter seiner praktischen Hand entstand manch wertvolles Präparat für den Unterricht und ein Relief des Kantons. Hr. D. war ein scharfer Beobachter und Forscher; als solcher trat er vor die Schüler, an die er grosse, vielleicht oft zu grosse Anforderungen stellte, was seinem Verhältnis zu den Schülern Eintrag tat. Für seine Fächer war er ein unermüdlicher Arbeiter. Krankheit veranlasste ihn schon im letzten Spätherbst, sich in der Schule ersetzen zu lassen. Die Zeit des Blühens brachte ihm statt neuer Lebenskraft den Lebensschluss. (t.) — In Basel ist am 26. April nach kurzer Krankheit (Grippe mit Lungenentzündung) Hr. Alfred Bächtiger in die Ewigkeit hinübergegangen. Er war der jüngste Sohn (geb. 22. Feb. 1854) des Lehrers Jakob Bächtiger in Wil (St. G.), der 53 Jahre im Dienst der Schule gestanden hat. Von 1870—1875 besuchte er die Kantonsschule und den Lehramtskurs St. Gallen. Als Reallehrer wirkte er von 1875 bis 1883 in Degersheim, wo s. Z. sein Vater die erste Lehrstelle gefunden hatte; von 1883 bis 1887 als Lehrer für Mathematik, Naturwissenschaften, Gesang und Violine in Rapperswil. Seit 1887 war Hr. B. Lehrer an der Mädchen sekundarschule Basel, von 1898 bis 1916 auch Lehrer des Violinspiels an der Töchterschule. Eifrig und gewissenhaft in seinem Beruf, als vorzüglicher Lehrer der Mathematik beliebt, nach aussen bekannt als gewiegter Kenner alter Streichinstrumente und Sammler guter Geigen, war B. ein glücklicher Mann. Auf den Wiederbeginn des Schuljahres hatte er sich besonders gefreut, da er ihm Alters halber einige Erleichterungen gebracht hätte. Da kam die Krankheit; noch im Fieber war er mit seinem Hauptfach, der Mathematik, beschäftigt. Nun ist der letzte Ton verklungen. Wie gern hätte er seine drei Knaben (10 bis 14 J.) in der Musik weiter gefördert. Sanft ist er eingeschlafen. (G. Sch.). — 25. Mai. Langem Leiden erlag in Selzach Hr. Bezirkslehrer Hugo Andres, 35 Jahre alt.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen. Bezirkskonf. Brugg 50 Fr.; Bezirkskonf. Muri 36 Fr.; Kreislehrerkonf. Chur 80 Fr.; Schulkapitel Dielsdorf Fr. 91.35; J. St., Liestal, Verzicht auf Reiseentschädigung Fr. 11.90. Total bis 6. Juni 1919 Fr. 2380.70.

Kurunterstützungskasse. Vergabung. Bezirkskonf. Unterheintal 34 Fr.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke
Zürich 1, Pestalozzianum, den 6. Juni 1919.

Das Sekretariat des S. L. V.: Dr. H. Meyer-Hasenfratz.
Postcheckkonto des S. L. V.: VIII 2623.

Kleine Mitteilungen

— *Schulbauten.* Die Stadt *Bern* setzt einen Kredit von 25,000 aus für einen Wettbewerb um den Bau eines Gymnasiums.

— Die *Ferrer Schule*, die in *Lausanne* auf Anregung der Arbeiter entstanden war, schliesst ihre Tore. Der Vorstand wird in dem Bulletin der Schule für seine Anschauungen — Arbeitsschule im weitesten Sinn — weiter eintreten.

— *Norwegens Storting* erhöhte den Kredit für Reise stipendien an Volks- u. Fortbildungsschulen von 15,000 auf 50,000 Kr., dagegen lehnte es den für ein ABC-Buch (Fibel in Dialekt) gewünschten Beitrag ab.

— In *Norwegen* traf die erste laererblockade die Gemeinde *Modum*, die 5 Lehrstellen zu besetzen hat und — 12 Anmeldungen erhielt, so dass die Stellen besetzt werden konnten.

— *Stockholm* räumt Schulreisen, welche die Hauptstadt zum Ziel haben, in den Sommer-Ferien das Schulhaus *Gustav Wasa* als billiges Quartier ein. Letztes Jahr wurden 2000 Schüler beherbergt.

— Eine halbe Million Lire stellt das *italienische* Ministerium für die Wiederherstellung der Schulen im Kriegsgebiet zur Verfügung. Die Schulbänke (50,000) allein erfordern das Dreifache. *Noi non sappiamo in che mondo viva, il nostro Ministerio, sagt das Organ des italien. Lehrervereins.*

— Um die Lehrer der gewonnenen Gebiete in die *italienische* Sprache und Kultur einzuführen, haben sie vom 20. Juli bis 20. Sept. Kurse in der *Toscana* mitzumachen.

— In *Mailand* eröffnete die Gesellschaft *Scuola e Famiglia* ein Schülerhaus, *Casa dello scolaro*, worin verlassene und gefährdete Schüler Herberge, Pflege und Unterhalt finden.

— Unter den deutschen Gebieten, die *slowenischen* Ansprüchen unterliegen sollen, ist das deutsche *Murtal* von Spielfeld bis *Radkersburg* (90 % Deutsche, wo bisdahin beide Sprachstämme völlig friedlich verkehrten).

— Die *Tschechen* ziehen das Buch, „Das böhmische Volk“, von *Dr. Zabolka* aus dem Buchhandel zurück, weil es die deutschen und tschechischen Siedelungen auseinanderhält.

Empfehlenswerte Institute und Pensionate

Ecole NOUVELLE SUISSE
La Châtaigneraie, COPPET, bei Genf.
 Landerziehungsheim für Knaben und Jünglinge. Französisch. 234
 Man verlange illustrierten Prospekt, etc.
 Dir. E. Schwartz-Buys.

● **Hochalpinen Töchterinstitut Fetan** ●
 1712 m. ü. M. **Bahnstation Fetan** Engadin
 Neuerbautes Institut auf sonniger Terrasse, in unmittelb. Nähe grosser Tannenwälder. Töchterchule (Realschule und Gymnasium. Vorbereitung auf Maturität), Sommer- und Wintersport. Schwed. Gymnastik. Prospekt durch die Direktion **Dr. C. Camenisch.** 82

MALOJA Hochalpinen Knaben- & Mädchen-Institut
Schloss Belvedere
 Oberengadin 1817 M. ü. M.
 Vorkurs, untere und mittl. Gymnas.- und Realsch.-Klassen. Knaben von 8-14, Mädchen von 8-16 J. Für höhenluftbedürftige Zöglinge. Vorzügl. Verpflegung, Milch. Kräftigung der Gesundh. durch Spiele und Sport. Unter staatlicher Aufsicht.
 Gewissenhafte Sorge um Erziehung u. Unterricht. Ausführl. Prospekte gratis. Auch Ferienkinder finden Aufnahme.
 Schulbeginn 1. Juli. 372 Direktor: **R. Zukur.**

Hochalpinen Kinderheim Campfèr bei St. Moritz
 Aufnahme von Knaben und Mädchen für Ferien- und dauernden Erholungs-Aufenthalt. Ideale, sonnige Lage in der Nähe prächtiger Waldungen. Neues, behaglich eingerichtetes Haus. Gute Verpflegung. Unterricht im Hause durch diplomierte Lehrerin. Prospekte. 359
A. Angst, Nachfolgerin von *Frl. Beyring.*

Frei's Handels-Schule, Luzern.
 Im Jahre 1897 gegründete Handelslehranstalt. 21
 Prospekt mit Lehrplan kostenlos durch **Direktor Frei-Scherz.**

Gademanns Handelsschule
 Gessnerallee 32 **Zürich** Gessnerallee 32
 Vorbereitung für Handel, Bureau- und Verwaltungsdienst, Hotel, Post, Bank. Sprachen: Französisch, Englisch und Italienisch. 76
 Man verlange Prospekt.

Knabeninstitut „Steinegg“
Herisau. 203
 Primar- & Sekundarschule. — Kleine Klassen. — Sorgfältige Erziehung.
 Prospekte durch den Vorsteher **Karl Schmid.**

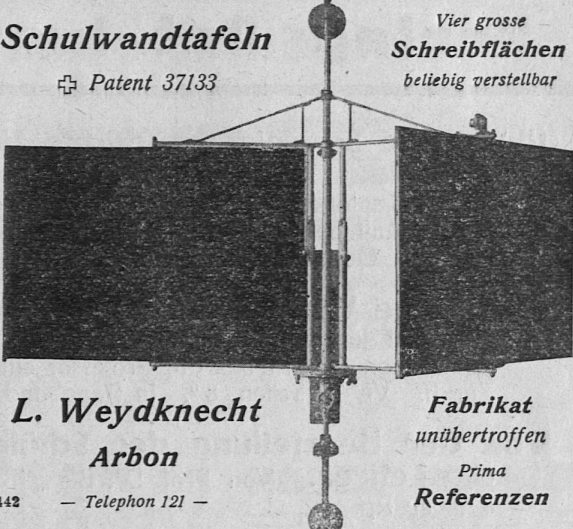
Land-Erziehungsheim
Schloss Unspunnen
Wilderswil bei Interlaken
 Mädchen von 5-18 Jahren. Knaben von 5-10 Jahren. 16

Eigenheim.
 Gesucht noch einige Interessenten, die ein „Eigenheim“ zu erwerben gedenken.
 Bauplatz vorhanden. — Derselbe ist in prachtvoller, sonniger, staubfreier und geschützter Lage an gut frequentierter Tramlinie gelegen und nur 2 Minuten von einem Vororts-Bahnhof Nähe *Zürich* entfernt. Es werden Häuser darauf erstellt von 4-5 Zimmer mit den zugehörigen Räumlichkeiten. Dieselben werden solid und gefällig ausgeführt; gut bürgerlich eingerichtet mit schönem Garten dazu.
 Kaufpreis: Fr. 20,000.— bis Fr. 25,000.— bei günstiger Anzahlung.
 Ernsthafte Interessenten wollen sich gefl. unter **O. F. 6784 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** melden. 449
 Baupläne und Vorlagen können alsdann eingesehen werden.

4. Auflage
H. Michel, Schreibmethode
 Anerkannt bestes Lehrmittel für den Schreibunterricht. Glänzend begutachtet. Fr. 3.—. Zu beziehen bei
F. L. Michel, Muristrasse 47, Bern.

Schulwandtafeln Vier grosse Schreibflächen beliebig verstellbar

+ Patent 37133



L. Weydknecht **Fabrikat unübertroffen**

Arbon Prima Referenzen

442 — Telephon 121 —

Vervielfältigungen

und Schreibarbeiten für jeden Zweck in unbegrenzten Auflagen; Hand- und Maschinenschrift. Spezialität: **Notenvervielfältigungen** (Lieder, Partituren), keine schmierigen Hektograph-nabzüge. — Verlangen Sie Muster.

Vervielfältigungs-Bureau Seen
 b/Winterthur. 444

Gesucht für jungen, franz. sprechenden Herrn für die Monate Juli-September Pension bei Professoren-Familie (Deutschschweizer), wo derselbe Gelegenheit hätte, seine deutsch. und latein. Sprachkenntnisse zu verbessern. 433
 Offerten unter Chiffre **L 433 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Zu verkaufen:
 Zirka 100 Stück gebrauchte, aber gut erhaltene **Schulbänke**
 Zweisitzer, mit Gussgestellen und Klappsitzen sind billig abzugeben von der **Gemeindeverwaltung Arlesheim.** 419

Meyers gr. Konversationslexikon
 in 20 Bänden, neueste Aufl., ganz neu, **zu verkaufen.**
 Schriftl. Offerten unter **O. F. 8393 L.** an **Orell Füssli, Annoncen, Lausanne.** 440

ELLY RUTISHAUSER
ABSEHLEHRERIN 160
ZÜRICH 7 - ZELTWEG 25
 erteilt Absehunterricht für Schwerhörige und Ertaubte und nimmt auch Kursbesucher (Erwachsene u. Kinder) in Pension.

Patentierter, junger **Lehrer** (Aarg.), sucht Stelle in ein **Institut** der *Kt. Waadt* oder *Neuenburg.*
 Anfragen u. Chiffre **L 453 Z** an **Orell Füssli, Annonc., Zürich.** 406

Neues Jugendfest-Lied für 2-st. Kinderchor:
„De Schwizerbueb“ (E. Eschmann), komp. von **E. A. Hoffmann.** Blattpart. 20 Cts.
 Verlag: **Hoffmann-Fröhlich, Aarau.**

Sobeen erscheint die 2. Auflage der **Harmonielehre in Unterrichtsbriefen** von **J. Emil Naef, Stäfa** (Zeh.)
 Für Lehrer, Dirigenten, Organisten etc. Prospekt verlangen.
Verlag des Verfassers. 98

Insegnante 448
 cercasi da Istituto maschile centro Ticino, quale **Insegnante e Vice-Direttore.** Ottime condizioni. — Offerte sotto cifra **R 6683 O,** a **Publicitas S.A., Lugano.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Illustrierte Schweizergeschichte für Schule und Haus. Von F. von Arx, gew. Geschichtslehrer an der Kantonsschule in Solothurn. Sechste, neu bearbeitete Auflage. Mit 129 Illustrationen. Schulausgabe Fr. 3.50, Geschenkband 5 Fr.

Lateinische Wortfamilien in Auswahl. Ein Hilfsmittel für den lateinischen Unterricht. Zusammenge stellt von Paul Boesch, Professor am Gymnasium Zürich. VI, 76 Seiten, 8°. In Pappband geb. 2 Fr.

Von der Beurteilung der Schüler durch die Lehrer. Von Prof. Dr. Bosshart. 26 S., 8°. 80 Rp.

Lehrbuch der Stereometrie. Von Dr. F. Bützberger, Professor an der Kantonsschule Zürich. Dritte Auflage. Mit 68 Figuren im Text. Leinwandband 8°, 119 Seiten. Preis 3 Fr.

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie. Von Dr. F. Bützberger, Professor an der Kantonsschule Zürich. Sechste Auflage. XII., 84 S., 8°. Preis Fr. 2.40.

Der Gesangunterricht in der Volksschule. Von Jos. Dobler, Sem.-Musiklehrer. Altes und Neues aus der Gesanglehre und zur Gesangsmethodik. Zweite verbesserte Auflage. 39 Seiten, kart., Preis 60 Rp.

Kurze Einführung in die Musikgeschichte für Schüler höherer Lehranstalten und zum Selbststudium. Von Dr. Georg Eisenring, Seminarlehrer in Kreuzlingen. 116 Seiten, 8° Format. 3 Fr.

Übersichtliche Anlage, schöner, deutlicher Druck, vornehme Ausstattung bei billigem Preis machen das Büchlein geeignet für die Hand eines jeden, der der Musik Interesse entgegenbringt.

Je parle français. Conversations et lectures françaises à l'usage des écoles par Otto Eberhard, Maître secondaire.

Première Partie: Cours élémentaire. 99 pages, 8°, 2^e éd. rel. Fr. 1.80.

Seconde Partie: Cours moyen. 2^{me} édition, 142 pages, 8°, rel. Fr. 2.80.

Troisième Partie: Cours supérieur. 207 pages, 8°, rel. Fr. 3.10.

Grundlegender Buchhaltungs-Unterricht. Aufgaben zur Einführung in das Wesen der Buchhaltung nach einfacher und systematischer Methode von Friedr. Fraudiger, Professor an der kantonalen Handelsschule Zürich. Dritte Auflage, 12 Seiten, gr. 8°, 50 Rp.

Lectures françaises. Textes narratifs, dialogues et leçons de choses avec des notes explicatives et des exercices de syntaxe et de vocabulaire à l'usage des élèves de langue allemande (Degré moyen: 3^{me} ou 4^{me} année de français) par A. Fromaigeat, Dr. phil., Professeur au Technicum de Winterthur. 3^{me} édition, revue et considérablement augmentée, contenant 11 illustrations. IV, 160 Seiten, 8°, geb. 3 Fr.

Physikalische Schülerübungen in der Sekundarschule. Von Th. Gubler, Sekundarlehrer. 72 Seiten, gr. 8°, gebunden in Leinwand, mit 33 Abbildungen. Preis Fr. 1.80.

Mündliches Rechnen. Von Dr. S. E. Gubler, 25 Übungsgruppen zum Gebrauch an Mittelschulen. Zweite Auflage, 40 Seiten, 8° Format. Preis Halbleinwandband 1 Fr.

Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen. Methodisch bearbeitet von Dr. S. E. Gubler, Hochschul- und Seminarlehrer. Vier Hefte: Heft 1—3 à 1 Fr., Heft 4: Fr. 1.45.

Resultate und Auflösungen dazu. Vier Hefte à Fr. 1.80.

Kleine französische Lauf- und Leseschule, mit phonetischen Erläuterungen. Von Prof. J. Hug. Mit Begleitwort von Prof. A. André. 7 Bogen, 8°, geb. Preis Fr. 1.80.

Der Schweizer Rekrut. Von E. Kälin, Sekundarlehrer, eidgen. Experte bei den Rekrutenprüfungen. Leitfaden zur Vorbereitung auf die Rekruten-Prüfung. Neunte, verbesserte und vermehrte Auflage. 80 Rp. Mit einer kolorierten Karte der Schweiz Fr. 1.50.

Rechnungsbüchlein für die erste Klasse der Elementarschule, dem Lehrplan des Kantons Zürich angepasst. Von A. Maag, Lehrer. Zweite Auflage, 8°, kart., 64 Seiten. Preis 1 Fr.

Anleitung zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes in der Primarschule (VII. bis VIII. Klasse). Von C. Ruckstuhl, Lehrer in Winterthur. IV und 112 Seiten, 4° Format, geb. in Halbleinwd. Fr. 5.50.

Chemische Schülerübungen. Von Fr. Rutishauser, Sekundarlehrer. 42 Seiten mit 16 Fig., gr. 8°, geb. Fr. 1.80.

Rechenbuch für Mädchen-Fortbildungsschulen. Von Aug. und Emil Spiess. 54 Seiten, 8°. Preis Fr. 1.20.

Resultate dazu. Zweite Auflage. Fr. 1.20.

Geometrie für Sekundarschulen. Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers. Von Edw. v. Tobel, Sekundarlehrer. 100 Seiten, 8°, geb. Preis 2 Fr.

Auflösungen zu den Aufgaben der Geometrie für Sekundarschulen. Von Edw. v. Tobel. 8°, 80 Seiten, mit 22 Abbildungen, geb. Preis 2 Fr.

Das proletarische Kind, wie es denkt und fühlt. Von Dr. Robert Tschudi, Basel. Zweite vermehrte Auflage, 8°, 36 Seiten. Preis brosch. Fr. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch durch den Verlag Orell Füssli, Zürich.

Kleine Mitteilungen

— Die weiterberühmte *Burgdorfer* Solennität, die letztes Jahr ausgefallen ist, seit 190 Jahren wohl zum erstenmal, soll dieses Jahr wieder abgehalten werden, zwar nicht am historischen letzten Montag im Juni, sondern an einem Sonntag, voraussichtlich am 29. Juni. Man erwartet für den Sonntag mehr Leute und lässt so die Geschäftsinteressen ins Jugendfest hineinspielen.

— In *Berlin* ist die Zahl der Schulkinder seit 1915 um 19,085, die der Schulklassen seit 1914 um 213 zurückgegangen. Auf 1924 wird für Stettin ein Rückgang von 50% berechnet. Die Einsparpolitik verwendet Schulhäuser zu andern Zwecken.

— In der *D. Allg. L. Ztg.* geht Schulrat Dr. Rauh, Berlin, mit dem päd. Kommandoton (der Schulaufsicht) scharf ins Gericht. Er schlägt vor: ein Ehrengericht zur Beurteilung eines ungenügenden Lehrers, einen pädag. Rat, der mit dreiviertel Mehrheit neue Methoden vorschreiben, mit zwei Dritteln alte Methoden wegerkennen kann. Näher der Verwirklichung sind schon seine Vorschläge auf Wahl des Hauptlehrers durch das Kollegium, unter Bestätigung durch die Behörde, Wahl des Schulinspektors durch die Behörde unter Ablehnungsrecht der Lehrer, Bestellung der Provinzbehörden unter Gutachten der Lehrer und Beamten.

— In *Gleitwitz* erhoben am 12. Mai 5000 Lehrer und Lehrerinnen flammende Einsprache gegen die Lostrennung *Ober-Schlesiens* von Deutschland.

— Die Stadtbehörde von *München* beantragt der Regierung, mit dem nächsten Schuljahr die konfessionellen Schulen aufzuheben und die Simultanschule einzuführen.

— Das *preussische* Schulbedarfsgesetz untersagt oder beschränkt Gemeinden das Recht, den Lehrern Ortszulagen zu gewähren. Die Städte helfen sich, indem sie Unterstützungen (Grünberg 600 M.) oder Wirtschaftszulagen beschliessen (Sommerfeld 500 M. zur höchstzulässigen Ortszulage von 420 M.).

— Für 1918/19 hatte *England* ein Unterrichtsbudget von £ 19,206,705, für 1919/20 beträgt es £ 31,353,111.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Axalp Bellevue 1500 M. über Meer
Brienz, Du Lac
Prospekte
Familie Kuster
441 Brienz

Braunwald Hotel und Pension
Niederschlacht

Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen. 574

Hotel Bahnhof Brugg.
Telephon Nr. 28.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. — Altbekanntes Renommé für Küche und Keller. — Alkoholfreie Getränke. — Preismässigung für die tit. Lehrerschaft. — Höfl. Empfehlung 424 **Emil Lang.**

1019 M. ü. M. **Engelberg** 1019 M. ü. M.
Hotel Terminus

Sehr gut geeignet für Schulen u. Gesellschaften. Gute Küche, bescheidene Preise. Bestens empfehlen sich 447 **Gebr. Odermatt, Besitzer.**

Kurlandschaft Feusisberg
ob Zürichsee 338

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Höflich empfehlen sich die Hotels

Schönfels Frohe Aussicht Sonnenberg Lugeten
B. Maechler. R. Suter-Feusi. Fr. Müller. E. Sturzenegger

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise. 434

1900 M. **Frutt** **Kurhaus Reinhard**
Melchsee

Billigste Preise. Reichl. Küche. Telephon. Illustr. Prospekte. Brünigbahn-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen.

Gornern-Kiental Hotel u. Pension
Waldrand
:: auf Pochtenalp ::

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen. In der Nähe des naturmerkwürdigen Hexenkessels und der Gletschermühlen, der Dünden- u. Pochtenfälle, sowie der Griesschlucht. Liegt am Wege zu den Pässen Sefinenfurge-Mürren, Hohtürli-Kandersteg, Gamchilücke-Wallis, sowie der vielbestiegenen „Blümlisalp“. Prospekte gratis durch **Chr. Bettschen, Besitzer.** 312

Bad Gurnigel

1150 Meter über Meer. Schönstes Ausflugsziel. Gastwirtschaft. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fusstour über Burgistein, Staffalp in zwei Stunden. 407

Luzern. Alkoholfreies Restaurant
Hotel und Speisehaus
„Walhalla“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1. 60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. 383 Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Grünlingen Genussreiche Ausflüge mit der ⁴⁵⁴
Wetzikon-Meilen-Bahn.

Hohfluh am Hasleberg
Rundtour Brünig-Hasleberg-Alpbachschlucht-Meiringen

◆ **Hotel Wetterhorn** ◆

3 Km. vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen und Schulen höflichst **Urfer-Willi, Besitzer.** 426

RAGAZ HOTEL PENSION
STERNEN

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht

Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda. 363 **F. Kempter-Stotzer.**

Hotel „SPEER“, Rapperswil

Gut bürgerliches Haus mit grossem schattigem Garten für Schulen und Vereine speziell empfohlen. **Rothenberger.** 397

Sarnen Gasthof z. Krone
2 Minuten vom Bahnhof 366

Passantenhaus. Grosser Saal und Gartenwirtschaft. — Schöne Zimmer. — Spezialpreise für Vereine und Schulen. — Ausgangspunkt nach Nünalphorn, Melchtal, Frutt, Engelberg. Mit bester Empfehlung **Leo Imhof.**

WALD Gasthof z. Ochsen
(Zürich) Telephon 24 1 Minute vom Bahnhof.

Grosse Lokalitäten und Gartenwirtschaft. Höflich empfiehlt sich **Ad. Hirter.** 445

Wengen Station der weltberühmten
Wengernalp-Jungfraubahn.

Hotel und Pension Central (alkoholfrei)
bietet Schulen u. Vereinen freundliche Aufnahme u. gute Verpflegung zu bescheidenen Preisen. Auch für Pensionäre und Touristen angenehmer Aufenthalt. Pension per Tag von Fr. 7. 50 an. Prospekt gratis. — Höflich empfiehlt sich 418 **Der Besitzer.**

Wil © **Hotel Landhaus**

Am Bahnhof. Grosse und kleine Gesellschaftssäle für Vereine, Schulen etc. Mässige Preise. 450 **J. Eschler.**

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Urikeron-Bauma-Bahn

nach dem **Bachtel**-Gebiet.
Romantische Partie. Wunder-
schöne Aussicht in die Alpen

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) ⁵/₄ Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das **Rosinli** (³/₄ Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das **Hörnli** (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg ⁵/₄ Stunden). 364

Zahnpraxis

A. HERGERT

Zürich pat. Zahnt. Bahnhofstr. 48

Spezialist für schmerzloses Zahnziehen
Zahnersatz ohne Platten

328

3 best eingerichtete Operationszimmer

Freiämter Obstweineein angenehmes, billiges Tischgetränk
empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität die
FreiämterMosterei- & Obstverwertungsgenossenschaft
in Muri (Aarg.)Obstbrandwein
in garantiert ächter Qualität.

Verlangen Sie die Preisliste.

801

ZEICHNENPapiere weiss und farbig
Tonzeichnen-Papiere
Skizzierzeichnen gelb u. grau

Muster gratis!

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH 5

4010

Musik-Haus Osc. Nater

Telephon 75 Kreuzlingen Telephon 75

Filiale Schaffhausen: A. Schaller, Stadthausgasse. Telephon 1126.
Ältestes thurg. Musikgeschäft.

417 b

Pianos, Flügel, Harmoniums

Grösste Auswahl in der
gesamten Musikbranche.

Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

**Klappwagen
Krauss**Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 247/4
Katalog frei.**Kaufe stets**Pianos und Harmoniums
wenn auch reparaturbedürftig,
sofort gegen Kassa 186
J. Craner, Zürich 1,
9 Münsterstrasse 9.**Jahresbericht
1918/19**

der Universität Zürich.

Diese, den Studenten und
Freunden der Universität will-
kommene Schrift, enthält die
Rektoratsrede von Professor
Dr. Th. Vetter über „Friedens-
ideale eines Revolutionärs“,
Nekrologe und Porträts der
Herren: Prof. Dr. Oscar Wyss,
Prof. Dr. Herm. Hitzig, Prof.
Dr. Hugo Blümner, Prof. Dr.
G. H. Ruge, Privatdozent Dr.
Otto Steiger u. Privatdozent
Dr. Hans Hössly, ferner die
Donatorentafel und das Ver-
zeichnis der Preisaufgaben.Zu beziehen für Fr. 1.50
in jeder Buchhandlung oder
direkt durch den Verlag: Orell
Füssli, Bärengr. 6, Zürich.

Ia franz.

Radiergummi80 Stück per 1/2 Kilo Fr. 10. — netto
(Qualität dem „Apis“ ebenbürtig).

Ia sandfreie

Konische Wandtafelkreideweiss, in Kistchen à 144 Stück
à Fr. 2.50 rein netto.**Schreibfedern**Soennecken 111 Ef u. F | à 3.80 netto
Heintze & Blankertz 220 | per GrosEs empfiehlt sich höchst auch in
allen übrigen Schulbedürfnissen416 **E. Baur,**

Augustinergasse 46, Zürich I.

Gewähre und bes. Darlehen. 392
Näheres: Postlagerk. 444, Zürich I.**Amerikan. Buchführung** lehrt gründl.
A d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant.
Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,**
Bücher-Experte. Zürich. Z. 68. 188Offerierte solange Vorrat — freibleibend — in neuen,
schönen Exemplaren:**Brehms Tierleben.**In vierter, vollständig neubearbeiteter und stark vermehrter Auflage,
13 Bände gebunden.statt Fr. 406. — }
mit 45% Kursvergütung „ 182. — } nur **Fr. 224. —**Unter Mitarbeit von Professor Dr. Ludwig Heck, Professor Dr. Richard
Heymons, Professor Dr. William Marshall, Dr. Otto Steche, Professor
Dr. Franz Werner,
herausgegeben von 331

Prof. Dr. Otto von Strassen.

Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in
Farbendruck, Aetzung und Holzschnitt, sowie 13 Karten.

Hochoachtungsvoll:

J. Hallauer, Buchhandlung.**Bestellschein.**

Konto wird gern eröffnet.

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch bei
J. Hallauer, Buchhandlung
Oerlikon-Zürich**= 1 BREHMSTIERLEBEN =**Vierte, vollständig neubearbeitete und vermehrte Auflage
13 Bände gebunden statt Fr. 406. — nur **Fr. 224. —**und ersucht, den Betrag — durch monatliche Abonnements-Nachnahmen
von Fr. 10. — zu erheben — im Anschluss an mein Konto bei Ihnen ohne
Erhöhung der Monatsrate zu belasten — in Jahr-Rechnung zu liefern.— Das Nichtgewünschte bitte zu streichen. —
Ort und Datum: Unterschrift:

Beschäftigt in der Firma:

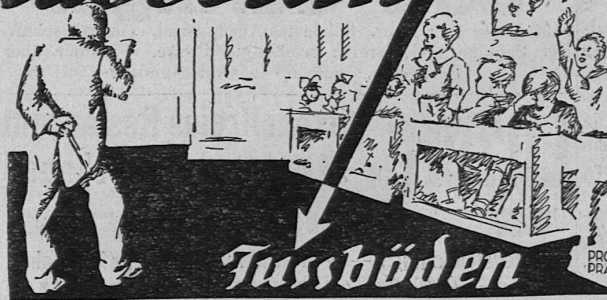
**(Wegen Aufgabe der Schule
zu verkaufen****Schulmobiliar:** Pulte, Wandtafeln usw.**Schulmaterial:** Hefte, Bleistifte, Zeichenpapier, Löschkarton, neue und gebrauchte Schulbücher der Sekundarstufe, Wandkarten, Globus, Tabellen, Modelle, Schulbibliothek, Biologische Sammlung, Stereoskope, Mikroskop, Vervielfältigungsapparat usw.

427

Institut „Villa Yalta“

Seefeldstrasse 287, Zürich 8.

Grosse Privatschule in Zürich sucht auf etwa Mitte Juni als

Sekretärineine tüchtige, gewissenhafte Lehrerin, die das Französische
beherrscht und im Umgang gewandt ist. Keine Aufsicht.
Ausführliche Offerten mit Ausweisen, Referenzen und Gehalts-
ansprüchen (ohne Internat) unter Chiffre L 432 Z an Orell Füssli-
Annoncen, Zürich. 432**Euböolith****Fussböden**

für Schulhäuser

Hygienisch, fusswarm, fugenlos, feuerfester. Verlangen Sie unverbindl. Offerte.
Euböolithwerke AÜ-ÖltenVorzüglicher
Überzug
alter,
ausgetretener
schwer zu reinigender
Holzböden.

310